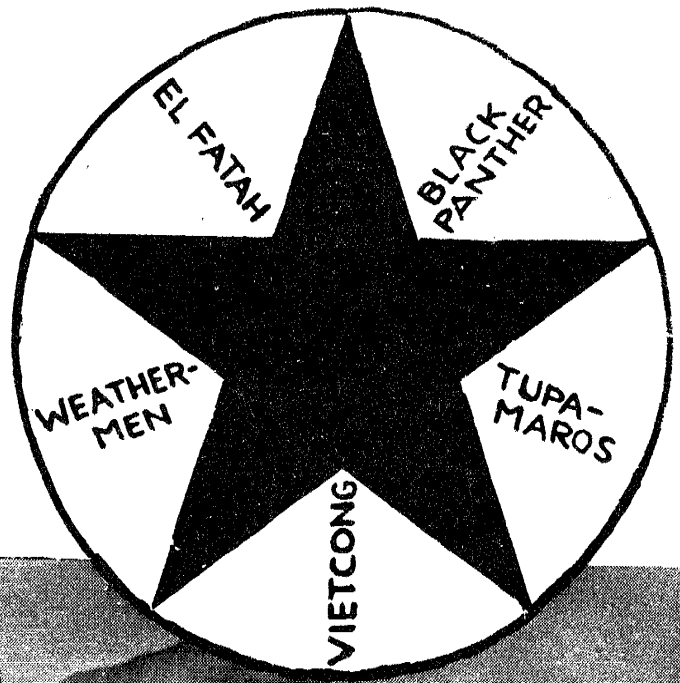


Nr. 61
22. 5. 70
50 Pf.



WIR GLAUBEN AN
DIE BEWAFFNETE
REVOLUTION, EINE
PERMANENTE RE-
VOLUTION, UND
DIE SCHAFFUNG
SO VIELER VIET-
NAMS WIE ERFOR-
DERLICH, UM DEN US-
RASSISMUS UND IMPERI-
ALIS-

AMIS RAUS AUS WESTBERLIN
MUS ÜBERALL
IN DER WELT ZU BE-
SIEGEN. Black Panther





Hauptfunktion der Partei ist es, das Volk wachzurütteln und es die Strategie des Widerstands gegen den Machtapparat zu lehren.
Huey Newton

WIE MAN DIE REVOLUTION MACHT !!!

Fünf Genossen sind seit einiger Zeit unrechtmäßig in Moabit eingekerkert. Etliche andere Genossen sitzen in Moabit, Tegel, Plötze und Bonnies Ranch irgendwelche Strafen ab. Mindestens fünf weitere Genossen können sich nur in der Illegalität bewegen, da gegen sie Haftbefehle laufen.

Ein Genosse ist erfolgreich befreit worden, der noch 3 Jahre - und nicht nur 9 Monate - abzusitzen gehabt hätte.

Nun soll es einige Genossen geben - so der Tagespiegel -, die hauptsächlich, die Arbeiter verstanden es besser, wenn wir nicht unsere Genossen aus dem Knast befreien würden, sondern sie im Knast verschmachten lassen würden. Das wäre die Phantasie von Akademikern, die glauben, nur unter ihrer höchstpersönlichen Führung könne das Proletariat die Revolution machen.

Wir werden niemals die Bourgeoisie stürzen können, wenn wir es nicht lernen, gegen den Staatsapparat zu kämpfen, das heißt der politische Kampf in den Betrieben muß von vornherein mit dem militärischen verbunden werden.

Der US-Imperialismus hat durch seine Vorherrschaft die ökonomische und politische Vereinigung des Weltkapitalismus, die Vereinigung der Bourgeoisie der ganzen Welt, erwirkt. Washington kontrolliert die antagonistischen Widersprüche zwischen den einzelnen imperialistischen Staaten untereinander, wie sie 1914-18 und 1939-45 statgefunden haben. Das ist der entscheidende Unterschied zur Epoche Lenins.

Es ist deshalb keine spontane Zerstörung der Unterdrückungsapparate der kapitalistischen Staaten zu erwarten, nur eine Zerstörung, die direkt durch die revolutionäre Volksarmee hervorgerufen wird.

Früher hatte das Proletariat noch die Möglichkeit sich gleichsam ohne Waffen zu bewaffnen. Es organisierte sich zuerst politisch, bis zu dem Punkt, an dem der gesellschaftliche und politische Verfall der herrschenden Klasse so weit gediehen war, daß der bewaffnete Kampf aufgenommen und die Macht erobert werden konnte. Seine politisch-militärische Einigung (Nato und EWG sind nicht parallel organisiert) unterscheidet den heutigen imperialistischen Kapitalismus qualitativ von Kapitalismus der Epoche der 3. Internationale, der sich durch einen einheitlichen Weltmarkt und durch zügellose Konkurrenz der imperialistischen Länder auszeichnete. Heute dagegen sehen wir eine organisierte Konkurrenz, die eine mehr und mehr zügellose Ausbeutung erlaubt.

Die zwei Aufgaben der bewaffneten Einheiten der herrschenden Klasse werden vereinigt. Der Unterschied zwischen Polizei (innere Verteidigung der Ausbeuteten) und Armee (äußere Verteidigung des bürgerlichen Staates gegen andere bürgerliche Staaten und während einer Krise Verteidigung der Ausbeuter gegen die Ausbeuteten derselben Nation) verschwindet völlig. In den kapitalistischen Staaten besteht heute der einzige Unterschied zwischen Polizei und Armee in der Farbe der Uniformen und dem Waffentyp... Der innere und der äußere Feind der Bourgeoisie ist derselbe: das Proletariat und seine historischen Verbündeten.

Zur Zeit Lenins war die historische Aufgabe des Proletariats, allen Ausbeuteten eine Möglichkeit der Revolution aufzuzeigen, keine grundlegend militärische Aufgabe. Eine feste revolutionäre Organisation genügte, eine Avantgarde proletarischer Berufspolitiker, die fähig war, in der richtigen Stunde den Angriff gegen die Macht des Kapitals zu beginnen. Diese richtige Stunde war die Niederlage der bürgerlichen Armee im Krieg zwischen den Imperialisten. Heute ist die Möglichkeit eines solchen Krieges ausgeschlossen. Der antikapitalistische, antiimperialistische Kampf, die proletarische Alternative, muß von Beginn an politisch-militärisch sein, der bewaffnete Kampf ist der Hauptweg der Klassenkämpfe.

Daraus folgt auch, daß militärische Aktionen allein nicht zur Organisation des Proletariats genügen. Wir dürfen uns nicht wechselseitig in den Fehler treiben lassen, entweder nur die legale oder nur die illegale Organisation zu unterstützen und voranzutreiben.

Zur Reaktion: Bei militärischen, bzw. vor-militärischen Aktionen ist darauf zu achten, daß wir uns nicht unnötigen Repressionen des Staatsapparats aussetzen. Leider können wir uns mit der Aktion nicht näher auseinandersetzen, da die Genossen keinen Aktionsbericht geliefert haben. Wir meinen, daß diese Unterlassung zu kritisieren ist. Denn dadurch bleiben wir weiterhin auf die bürgerliche Presse in der Aktionsbesprechung angewiesen.

BEKÄMPFT DEN OPPORTUNISMUS !

EIN GESPENST GEHT UM IN EUROPA, DAS GESPENST DES Anarchismus

Seitdem die französischen Studenten und Arbeiter im Mai 68 gezeigt haben, daß der direkte Angriff auf den Staatsapparat ein notwendiger Teil der Organisation des Proletariats ist, verstimmt das Geschrei der Opportunisten gegen die "Anarchisten" nicht mehr. Sie bauen sich einen historischen Pappkameraden auf, um von ihrer Unfähigkeit abzulenken, den Klassenkampf voranzutreiben. Sie unterteilen hübsch artig den Kapitalismus in Haupt- und Nebenwidersprüche, den revolutionären Prozes in getrennte Etappen. Sie rufen verzweifelt nach der "Klassenanalyse" und der "Partei", was aber nur ein Alibi für sie ist, den Klassenkampf gar nicht erst zu beginnen, bzw. zu unterstützen. Das bloße Benennen von Widersprüchen heißt aber nichts anderes, als wieder auf die bereits überwundene Ebene einer akademischen Aufklärung zurückzukehren.

Der Begriff des Kleinbürgers wird jetzt zur Scheuklappe des Kleinbürgers, der bereits objektiv proletarisiert ist. Indem er versucht, auch den Studenten, der technischen Intelligenz, diese Scheuklappen umzubinden, unterstützt er nur die Versuche der Monopole, die verschiedenen Schichten des Proletariats (Arbeiter, Angestellte, Beamte, Handwerker, Techniker, Akademiker usw.) zu trennen.

Unsere Genossen mit Nahrungsanspruch sind in der Studentenbewegung hängengeblieben. Wie in den angelegenen Freiräumen der Universität verstecken sie sich in den Freiräumen der Parteien, die sich in ihren Schulungstexten von der Wirklichkeit des Monopolkapitalismus abschirmen. Ängstlich stützen sie sich ein Proletariat zu-recht, das ohne die Partei nichts versteht, das ohne die Führung der Partei zu einem wilden faschistischen Tier wird. In ihrer Unverschämtheit redfertigen sie ihre Angst mit Klassikerzitaten. Marx, Engels, Lenin und Mao Tse-tung gebrauchen Prinzipien aber nicht als Restler vor dem Kopf, sondern sie wandten sie im Klassenkampf an und veränderten sie damit. Sonst hätte Lenin die Revolution artig in Etappen unterteilt und wäre 1917 bei der bürgerlichen Revolution stehengeblieben, sonst hätten die chinesischen Kommunisten sich vor allem auf das Industrieproletariat gestützt, hätten sich sonst in den Städten massakrieren lassen und nicht die revolutionären Bauern als Grundlage des Volkskriegs organisiert. → S.3.

DIE ROTE ARMEE AUFBAUEN !

Glaubten die Schweine wirklich, wir würden den Genossen Bader 2 oder 3 Jahre sitzen lassen? Glaubten die Schweine wirklich, wir würden ewig mit Karbelern gegen Knüppel, mit Steinen gegen Pistolen, mit Molliies gegen MG's kämpfen?

Glaubte irgendein Schwein wirklich, wir würden von der Entfaltung der Klassenkämpfe, der Reorganisation des Proletariats reden, ohne uns gleichzeitig zu bewaffnen?

Glaubten die Schweine, die zu erst geschossen haben, wir würden uns gewaltlos wie Schlachtvieh abkaufen lassen? Gandhi und Martin Luther King sind tot. Die Kugeln ihrer Mörder, die Kugeln auf Rudi, die Kugeln von Kurras, Daltwig und Wetter haben den Traum von der Gewaltlosigkeit beendet. Wer sich nicht wehrt, stirbt. Wer nicht stirbt, wird lebend begraben: in den Gefängnissen, in den Erziehungsheimen, in den Löchern von Kreuzberg, Wedding, Neukölln, in den Steinschergen der Neubaugebiete, in den überfüllten Kindergärten und Schulen, in den perfekt ausgestatteten Neubalkonen, in unbezahlten Schlafzimmerspalästen.

Glaubten die Schweine wirklich, die Internationale sei tot? "Vietnam ist das Spanien unserer Generation" - sagten wir 1968. EZ - Mai 1970: "Berlin ist nicht Südamerika". Berlin ist ein Vorposten des amerikanischen Imperialismus. Unser Feind und der Feind Südamerikas, der Feind des japanischen und vietnamesischen Volkes, der Feind aller Schwarzen in USA, der Feind der Arbeiter von Berlin - der Feind ist der amerikanische Imperialismus.

Glaubten die Schweine wirklich, wir könnten den Genossen Bader im Kampf gegen den amerikanischen Imperialismus für 2-3 Jahre entbehren?

Glaubten die Schweine wirklich, mit den Terrorurteilen, mit den Dienstpistolen der Staatsmacht, dem amerikanischen Imperialismus nachhaltig Handlungserfolge erweisen zu können?

DIE KLASSENKÄMPFE ENTFALEN !
DAS PROLETARIAT ORGANISIEREN
MIT DEM BEWAFFNETEN WIDERSTAND BEGINNEN !
DIE ROTE ARMEE AUFBAUEN !



Die Opportunisten verschließen die Augen vor den Klassenkämpfen in Italien und Frankreich. Sie sehen nicht, daß große Teile des Proletariats längst ohne die Führung opportunistischer Parteien die reformistischen Forderungen hinter sich gelassen und begonnen haben, sich in Norditalien ohne die Hilfe reformistischer oder ML-Parteien überregional in Räten zu organisieren. Sie sehen nicht, daß im Monopolkapitalismus zu den Lohnabhängigen, die den Klassenkampf bereits begonnen haben, längst nicht mehr allein das traditionelle Industrieproletariat gehört, sondern auch die unteren Schichten der Angestellten und die in die Produktion eingespannte technische Intelligenz. Die Studenten erfahren in ihrem auf die Profitinteressen der Monopole ausgerichteten Studium ihre Abhängigkeit vom Monopolkapital, sie lernen in ihren Kämpfen an der Universität, daß sie nicht mehr zur herrschenden Klasse gehören und beginnen deshalb den Klassenkampf gemeinsam mit dem Proletariat.

Die Opportunisten sehen nicht, daß die Produktivkräfte sich weiterentwickelt haben und daß das Monopolkapital entsprechend gezwungen ist, großen Teilen des Proletariats eine bessere Ausbildung zu geben. Deshalb trifft immer weniger das Konzept eines Sozialismus zu, der durch die Partei in ein stumpf vor sich hindüselndes Proletariat hineingetragen werden muß. Mit der Verwechslung der traditionellen Arbeiter mit dem, was Proletariat heute heißt, wird der gegenwärtige Bewußtstand des Proletariats in West- und Norddeutschland mit dem Klassenbewußtsein des Proletariats verwechselt. Das Klassenbewußtsein des Proletariats kann nicht gleichgesetzt werden mit dem, was ein einzelner Arbeiter hier und heute in der Kneipe redet, sondern bestimmt sich aus der Möglichkeit seiner Erkenntnis, die sich aus seiner Stellung im Produktionsprozeß ergeben. Wenn man das miteinander verwechselt, können die Kämpfe der letzten Jahre als kleinbürgerlich abgetan werden und die Kämpfe in Italien und Frankreich verleugnet werden, um nicht von ihnen lernen zu müssen.

Auch wenn die Opportunisten aus ihrem Sumpf die rote Fahne des Antirevisionismus stecken, sie entlarven sich doch immer wieder aufs Neue: "Polemik sowohl gegen den offenen Revisionismus wie gegen die Forderung des revolutionären Handelns; theoretische Abwehr des ersteren; ohne ihn ernsthaft aus der Praxis entfernen zu wollen; theoretische Bejahung der letzten Richtung bei Aberkennung ihrer Aktualität für den Augenblick. Dabei konnte... der allgemein

revolutionäre Charakter des Zeitalters, die geschichtliche Aktualität der Revolution zugegeben werden, ohne daß ein Zwang entstanden wäre, diese Einsicht auf die Entscheidungen des Tages anzuwenden". (Lukacs)

Organisationsfeindlichkeit ist die falsche Kritik am Opportunismus und unterstützt ihn. Kleine, von einander unabhängige Gruppen können nicht getrennt die Revolution beginnen, solche Versuche spalten das Proletariat nur auf. Das heißt, neben den Parteien müssen unabhängige Massenorganisationen und mit ihnen verbundene illegale Kerne aufgebaut werden.

Molotow-Cocktails in München

Deutsche Presse-Agentur München, 20. Mai
Auf eine Zweigstelle des Amtsgerichts München und eine Lehrwerkstätte der Firma Siemens in München sind während der Pfingstferien Ausschüsse mit Molotow-Cocktails verurteilt worden. Wie die Polizei gestern mitteilte, trafen die Brandflaschen jedoch nicht das Gerichtsgebäude sondern verurteilten die Feuer des angrenzenden Anwes der landwirtschaftlichen Maschinenfabrik. Der Ausschuss der Arbeiter in der Firma Siemens in München ist ein Beispiel an einem Sozialistischen Ausschuss, der sich der Arbeit der Arbeiter in der Firma Siemens widmet. Außerdem standen auf dem Papier die Worte: "Ein Hoch auf Bieder". Der Ausschuss in der Siemens-Fabrikwerkstätte, der einen Schaden von etwa 1000 DM verursachte, konnte nach kurzer Zeit gestrichelt werden. Auf einem an der Brandstelle gefundenen Zettel hieß es: "Macht kaputt, was Euch kaputt macht."

Die Parteikader können ihren Führungsanspruch nur durch ihre Initiativen in den Massenorganisationen verwirklichen, die Massenorganisationen können durch ihre Initiativen die Parteien hinter sich lassen und damit praktisch kritisieren.

Zu den illegalen Kernen

Der Kapitalismus noch fertigt sich durch eine angeblich freie Konkurrenz, in der jedem Tüchtigen alle Chancen offen stünden. Den Proletariern konnte solche Freiheit als Zwang zur Unterwerfung durchschaubar werden, für die Besitzer der Produktionsmittel begründete sich ihre Freiheit noch aus ihrer eigenen ökonomischen Lage. Nach der offensichtlichen Zerstörung der Konkurrenz durch die monopolistische Konzentration aber bleibt als Rechtfertigung kapitalistischer Herrschaft nur noch die Macht und das Funktionieren der Apparate.

Direkte Angriffe auf die technischen und die Machtapparate gehören deshalb notwendig zur praktischen Kritik, erst diese ideologische Verunsicherung (die ökonomischen Krisen sind nur ein Teil dieser Verunsicherung) bereiten den Boden zur Organisation des Proletariats. Der militärische Kampf bestimmt sich von Beginn an politisch und er wird entsprechend von Beginn an notwendig.

Zu den Massenorganisationen: Die Bedürfnisse, an die die Agitation anknüpfen muß, sind nicht mehr auf ökonomische Forderungen zu beschränken, denn in der Entwicklung der menschlichen Produktivkräfte beziehen sich alle unmittelbaren Bedürfnisse auf die Totalität von Unterdrückung, also kann auch die Spontaneität des Proletariats nicht mehr gleich als Reformen abgetan werden. Wenn es auch noch immer wahr ist, daß es ohne revolutionäre Theorie keine revolutionäre Bewegung geben kann, so ist es auch wahr, daß es sich nicht mehr um eine Theorie handelt, die in die Massenbewegung eindringt, sondern um eine Theorie, die sich im Kampf der Massen als seine Verallgemeinerung entwickelt. Entsprechend bilden sich die kämpfende Proletariat und seine Kampforganisationen innerhalb des gemeinsamen Kampfes.

Wie müssen unsere nächsten Schritte aussehen?

Betriebszellen, Stadtteilgruppen und Hote Zellen bilden gemeinsame Ausschüsse, um sich theoretisch und praktisch zu unterstützen. Theoretische und praktische Untersuchung der Bereiche der Produktion, in denen die fortgeschrittensten Teile des Proletariats arbeiten und der entsprechenden Ausbildungssektoren.

Koordinierte Schulung: gegen eine Schulung, die sich auf das Lesen von Texten beschränkt und Schulung nicht als einen Teil der Praxis begreift, die Prinzipien lehrt und nicht ihre Anwendung.

Solidarische Kritik an den Kommandos direkte Aktionen sind ein notwendiger Teil der Agitation. Sie müssen in diesem Zusammenhang organisiert und unterstützt werden.

Kampf dem Opportunismus!!

Für ein ewiges Proletariat!

LITFASS
1-8 12
Sybelstr. 49
Tel.: 886 22 15
ist geöffnet ab 21 Uhr
Slapsticks "883"
griechische Küche
tag C. (außer Dienstags) 6-12
Wochenende 6-12

Ein Genosse wurde befreit

Solidarität vor Gericht!
Freiheit für die Gefangenen!
Freiheit für Bommi!
Freiheit für Bobby Seale!

Das sind unsere Parolen. Vor zwei Jahren brannten nachts Frankfurter Kaufhäuser. Die Genossen wurden geschleppt. Sie wurden zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Einer dieser Genossen saß im Berliner Zuchthaus Tegel. Er hat noch wegen anderer Sachen Strafe zu erwarten. Er hätte noch 2-3 Jahre sitzen müssen.

FREIHEIT FÜR DIE GEFANGENEN! DIESER GENOSSE WURDE BEFREIT!

Wenn in den USA die Schwarzen in den Ghettos die Kaufhäuser in Brand stecken, solidarisieren wir uns, und begreifen dies als das richtige Handeln. Wenn in den USA Bobby Seale befreit würde, würden wir ein Glückwunschtelegramm schicken, auch wenn dabei drei pigs hätten daran glauben müssen. Ein Genosse ist befreit worden. Was ist die Haltung der Genossen zur Befreiung? Die hauptsächlichste Seite dieser Befreiung, nämlich die Befreiung selbst, interessiert sie weniger, als die Art und Weise. Die Genossen wollen sich distanzieren, ihre Methoden und Argumentationen sind verschieden, immer aber wohlbegründet, strategisch durchdacht und leidenschaftslos. Es stellt sich heraus, daß die Genossen die besseren Waffentechniker sind, die es ohne Gefährdung von Menschenleben geschafft hätten. Sie reden von

authentischen Bericht des Wutgehüll der Polizei und der Strafvollzugstypen?
Warum übernehmen wir die Argumentation der Verhältnismäßigkeit der Mittel von der Presse der Konterrevolution? Was heißt überhaupt Verhältnismäßigkeit der Waffen? Da wird phantasiert von einschläfernden und betäubenden Gasen, die man hätte benutzen können. Man stelle sich vor, da wären die Genossen ganz unauffällig mit Gasmasken eingetreten, hätten das Fenster geschlossen und ruhig abgewartet, bis das Zeug wirkt. Und wenn Gefangenenbefreiung, dann bei einem prominenten Genossen, auf dem genug politisches Kapital gehäuft ist, das sich durch eine Befreiung vermehren ließe. Denn bei der Stärke der Konterrevolution kann natürlich auch unsere Solidarität nur eine symbolische sein, eine demonstrative, und demonstrieren läßt sich ja so etwas schlechter an irgendeinem Genossen.

Das eigentlich perverse an dieser Argumentation ist, daß sich die Anstrengung der Überlegung nur auf die abgeschlossene Aktion bezieht, die Vorschläge überhaupt nicht gemeint sind als künftige, von uns zu machende Aktionen. Mao sagt: Wird die Frage der Methoden nicht gelöst, dann ist auch das, was man über die Aufgaben sagt, leeres Geschwätz. Es wurde nicht die Frage der Methoden, wie wir unsere Aufgabe lösen sollen, praktische Solidarität mir den Genossen in den Gefängnissen zu üben, diskutiert, sondern unsere Angst vor dem Anspruch, den diese Befreiung an uns stellte, weil sie nämlich



der Unverhältnismäßigkeit der Mittel, von Terror und Eskalation. Die Schußwunde des Institutsangestellten haben wir alle im eigenen Bauch. Ohne es zu merken, bemächtigt sich unser die Sprache der Konterrevolution.

Es gab einmal ein Springertribunal. Ostern 68 brandende Springerautos und zerschmissene Scheiben am Springerhaus. Wir haben viel Mühe und Papier verwandt, um nachzuweisen, wie Nachrichten verfälscht, manipuliert und erlogen werden. Wir haben uns nicht verunsichern lassen durch die Falschheit der Darstellung unserer Aktionen. Im Gegenteil, je heftiger und wütender wir angegriffen und verdamm wurden, umso sicherer waren wir von der Richtigkeit unserer Handlung überzeugt - denn das, was die Konterrevolution angreift, verteidigen wir, was sie verteidigt, greifen wir an. Warum erkennen wir die Falschheit der Darstellung "unseres" Projektes des Schülerladens Naunynstraße, und nehmen heute als

richtig war, produzierte einen "äußerst kritischen Realismus" (dieser ist Ausdruck unseres radikal-demokratischen Bewußtseins).

Ein kritischer Realismus, der sich bemüht, den Feind noch schlauer, noch fürchterlicher, noch furchterregender zu zeichnen, als er ist, ist ein kritischer Realismus, der nichts im Sinn hat als den revolutionären Optimismus und die Kampfbereitschaft der Genossen zu rauben.

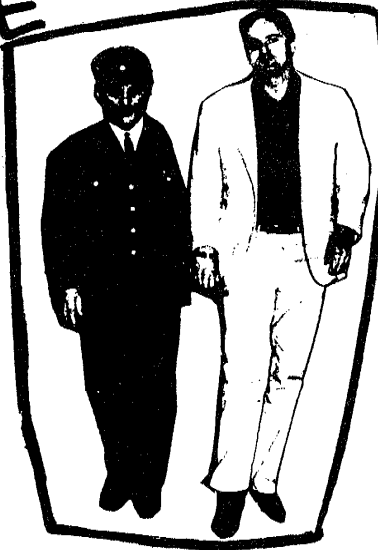
Wir haben nicht darüber geredet, was die, die nicht in der Lage sind, solche Aktionen durchzuführen, tun können, um die, die es tun, zu unterstützen. Darüber konnten wir nicht reden, da wir alle das Loch des Institutsangestellten im Bauch haben.

Skandalös ist aber, daß wir nach einer solchen Aktion sofort nach den Massen schielen, davon reden, in der gegenwärtigen Etappe des Klassenkampfes seien solche Aktionen abzulehnen etc. Das Proletariat also zu begreifen als etwas, das man an den revolutionären Kampf gewöhnen muß, und zwar schrittweise. Wir dürfen nicht handeln, sondern uns nur wehren, denn wir sind nicht das handelnde Subjekt. Wir wir das nicht sind und uns für jeden Stein, der danebengefliegen ist, oder ein nicht auf der proletarischen Linie liegendes Objekt getroffen hat, entschuldigen, ja eigentlich distanzieren sollen, dann sind wir nicht die Masten des Schiffes, das am Horizont auftaucht.

BESTELL Schein
Quartal 10,- DM
Name.....
Adresse.....
.....
.....

883 muß überall vor-
gesetzt werden

MASCHKE gekidnap!



883

ist tot

↓

Es lebe die

RPK

Am 1.10.65 sollte Günter Maschke seinen Wehrdienst in München antreten. Als Kriegsdienstverweigerer wurde er 1963 nicht anerkannt. Inzwischen VOLLMARXIST, schrieb er einen Brief an das Kreiswehrersatzamt, daß er nicht gewillt sei, den Kriegsdienst zu leisten. Gleichseitig stellte er einen neuen Antrag auf Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer und blieb zu Hause.

3 Wochen später ersetzten ihn die Feldjägerpersa auf offener Straße und lieferten ihn in der Münchener Kaserne ab. Wegen dieser 21 Tage Fernbleiben von der Truppe und seiner prinzipiellen Weigerung, Wehrdienst zu leisten, verurteilte ihn das Landgericht München Januar 1966 zu 6 Monaten Gefängnis. Eine Bewährung mußte ihm versagt werden, da der Angeklagte auf Befragen erklärte, daß er die nächste sich bietende Gelegenheit benutzen werde, sich der Verpflichtung zum Wehrdienst zu entziehen.

Anfang Februar 66 verweigerte ihm der Prüfungsausschuß erneut die Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer. Einen Zeugentermin benutzte er zur Flucht. Über Paris und Zürich kam er nach Wien. Dort arbeitete er aktiv als Wortführer und Organisator der österreichischen Studentenbewegung mit, und wurde bald als unerwünschter Ausländer in Schubhaft genommen. Die kubanische Botschaft gewährte ihm politisches Asyl. Am 18. 12. 68 brachte in eine Maschine von Prag nach Havanna. Er arbeitete dort als Deutschlehrer und später als Lektor für das Instituto de Libro. Für das Kurbuch 18 sollte er einen kritischen Bericht über das sozialistische Kuba schreiben. Er wurde über Nacht verhaftet und am nächsten Tag nach Spanien abgeschoben. Sein Manuskript wurde beschlagnahmt. Am Grenzübergang Kehl wurde er verhaftet. Maschke hatte sich den Kriegsdienst entzogen und wurde dafür zu 6 Monaten Knast verurteilt die er abgesessen hat, in Landsberg. Aber die Justiz hat noch anderes mit ihm vor: Wegen seiner Flucht verurteilte ihn das Münchener Amtsgericht am 28. 1. 70 zum zweiten

mal wegen des gleichen Vergehens zu weiteren 7 Monaten Gefängnis. Vorsitz in der neuen Verhandlung gegen Günter Maschke führte die Schwarze Amtsgeschichte Dr. ALBERT WETTEL, bekannt durch Terrorurteile gegen die Münchener Linke. TM half, in der Nacht zum 23. 2. 70 zuckte ein Blitz durch das Haus des Amtsrichters. Zwei Mollis weckten den Schreibtischhalter aus seinem Traum, die Münchener Linke zu vernichten - TM hatte zugeschlagen - auf einem Flugblatt das nach dem Anschlag verteilt worden war, forderten sie unter anderem Freiheit für Maschke. Maschke sass zu dieser Zeit in Landsberg. Gegen das Urteil vom 28. 1. 70 hatte RA Langmann Berufung eingelegt. Maschke hätte Ende April seine Gefängnisstrafe abgesessen und hätte aus Landsberg entlassen werden müssen. Albert Wetzel, das Gerichtspiz, nur noch zwei Tage zuständig im Fall Maschke, erwirkte einen neuen Haftbefehl, indem er ein Ermittlungsverfahren gegen Maschke anstellte, indem ihm ein Verbrechen der Anstiftung zum Mord in Tateinheit mit Menschengefährdender Handlung zum Nachteil Dr. Albert Wetels, Amtsrichter beim AG München, angehängt werden soll. Die Bayerische Justiz brauchte einen Vorwand, um Maschkes Zelle und Briefe und die Wohnungen eines unbestimmten Personenkreises durchsuchen und überwachen zu können. So ist es auch nicht verwunderlich, daß die 7. Strafkammer, die am 20.5.70 über die Berufung entschieden wird, bereits vorher die Haftbeschwerde der Verteidigung abgelehnt und mit einem vor allem in der Bayerischen Justiz zu findenden Zynismus all die Angaben, die sonst als Beweis für soziale Bindungen dienen, in ihr Gegenteil verkehrten, um ein Fluchthelferkomplot aufzuzeigen. Wie die Kammer am 20. entscheiden wird, ist leicht vorauszu sehen. Eine andere Frage ist aber, ob wir diese politische Justiz geduldig akzeptieren und uns den Genossen Maschke, der jetzt schon 8 Monate sitzt, alleine lassen. SOLIDARITÄT MIT MASCHKE! FREIHEIT FÜR MASCHKE! FREIHEIT FÜR ALLE DESERTEURE! KEINE AMNESIE FÜR DIE JUSTIZ!

Die RPK hat Stellung genommen zu der Polizeiaktion gegen 883. Sie hat das Kunststück fertig gebracht, zugleich gegen die Konterrevolution und gegen 883 Stellung zu nehmen. Die Redaktion der RPK argumentiert so: " Senat Justiz und Polizei " habe zu einem " ebenso fehlgezielten wie ohnmächtigen " Gegenschlag " ausgeholt. Warum " fehlgezielt? " Die Konterrevolution hatte eine " falsche Einschätzung ", sie hat sich blüffen lassen: hinter 883 stehen nur einige " Kommunegruppen ". 883 verfolgt nicht die korrekte Linie. Die Genossen sollen das bei der Polizeiaktion beachten. Keine Rede, daß wir den Schlag der Konterrevolution zu einem Fehlschlag machen werden, weil wir stark genug sind, weil wir 883 auch im Untergrund machen werden, weil wir uns solidarisieren werden. Keine Rede davon, nicht einmal die verbale Anstrengung unternimmt die RPK, sich eine Solidaritätserklärung abzurufen. - Die Konterrevolution wird verurteilt, weil sie die falsche Theorie hat, weil sie das falsche Objekt gewählt hat, weil sie 883, die zerschlagen werden soll, politisch garnicht interessiert. Dieser total entfremdeten Sprache ist jede Wut, jeder Affekt, jedes Gefühl der Rache (RPK : " Polizei-mittel "), die in der Redaktion herum trampeln, abhanden gekommen. Man verständigigt sich mit dem Klassenfeind über richtige und falsche Einschätzungen. Nicht der geringste Trieb ist noch vorhanden, sich die konkrete Arbeit der Genossen und die ungeheure Erschwerung dieser Arbeit auch nur vorzustellen. In dieser bürokratischen, zersäuernden, ja eigentlich gemeinen Sprache, ist die Wirklichkeit der Genossen, die Bedrohung der dieser Wirklichkeit, und die Wirklichkeit des Klassenfeindes verschwunden: die Genossen liegen auf der falschen Linie, und damit ist praktisch alles über sie ausgesagt. Die Konterrevolution zu kritisieren, sie habe hier ein Organ der falschen Linie angegriffen, bemächtelt nur notdürftig das grundsätzliche Einverständnis der RPK-Redakteure, das Abweichungen liquidiert werden müssen. Aber es ist nicht nur eine Gemeinheit, sondern praktisch ein Bündnis mit dem Klassenfeind, wenn die RPK den Versuch unternimmt (wo sie genau weiß, daß die Bullen wiederkommen), die Schwäche und Isoliertheit von

SOUND

ORIENT IMPORTS AFRICA
PLATTEN - POSTER - SCHMUCK
GNEISENAUSTRIA 414

CH'UAN

TEE LAMPEN
TEEGESCHIRR
RÄUCHERSTÄBCHEN
MO-FR 15⁰⁰-18³⁰
SA 10⁰⁰-13⁰⁰
BERLIN 15
PFALZBURGERSTR. 11

Laftladen

ZEHLENDORF HAT JETZT 'N LINKEN LADEN

ZEHLENDORF TELEFON 40000 (100 5101)

KREMMSER

883 herauszustellen. In einem Augenblick, wo Senat und Polizei 883 endlich mundtot machen wollen, muß der Hinweis, daß nur " einige Kommunegruppen " hinter 883 stehen, vom Klassenfeind geradezu als Einladung gelesen werden, entsprechend zu verfahren. Zynisch also, gegen " einige Kommunegruppen " die " revolutionären jungen Arbeiter, Studenten und Schüler auszuspielen. In Wahrheit machen, verkaufen und lesen die revolutionären jungen, Arbeiter, Studenten und Schüler natürlich 883, weil sie ein Blatt für den revolutionären Kampf und nicht für den Kampf von Linien und Prinzipien ist, weil sie die revolutionäre Tat und nicht die Schulung propagiert, weil sie einen Ort darstellt, wo sich die Genossen noch wirklich auseinandersetzen können und wo nicht notorische Rechtshaber aus den Grundlagen des Marxismus-Leninismus ableiten. Aber die Redaktion der RPK hat überhaupt keine wirkliche Vorstellung von den zitierten " revolutionären jungen Arbeitern, Studenten und Schülern ". Sie sind ein Terminus der das gegenwärtige Objekt der Organisation bezeichnet. Was fürchten den die RPK Redakteure eigentlich? Ihre Angst ist, daß die " revolutionären jungen Arbeiter, Studenten und Schüler " , das zu ihrer Linie machen, was man von einem Kommunisten erwartet: nämlich zuverteidigen, was der Feind angreift. Ihre Angst ist, daß sich die Massen mit 883 solidarisieren. Die Stellungnahme der RPK ist nicht nur eine unsolidarische Stellungnahme es ist eine Stellungnahme gegen die Solidarität. Es ist inzwischen bekannt, daß die RPK so geschrieben wird, wie keiner wirklich denkt; jetzt wird sie so geschrieben, wie kein Kommunist denken darf. Die Tendenz der RPK Sprache heißt: Abbruch der Kommunikation mit dem Genossen und Herren auf die richtige Linie. Es ist die Sprache der Stalins, die Sprache des Apparates, die Sprache der Massenkritik von oben. Es wird Zeit, daß sich die Genossen von dem theoretischen Über-Ich RPK zu befreien beginnen. Hier wird keine revolutionäre Theorie getrieben, hier wird die Waffe des Marxismus-Leninismus zerstört, verflächt zu einem Abwehrmechanismus von Oppor-

SAN MARINO PIZZERIA

RELATRIA
SUD. PIZZA VON 10⁰⁰-

CAFÉ ESPRESSO CAPPUCCINO ITAL. ES
TEL. 31 93 25
PIZZA SPAGNETTI LASAGNE CANNOLINI '73

SAVIGNON
MIXTE TU
PLATE

3.30h MIT GERÄNK

GEÖFFNET BIS 3⁰⁰ MORGEN

DER ROTE PUNKT

Bier 0,4 70 Pf
Von 19h bis 0h geöffnet.
Montags pausiert der Wirt
bist zu 30 Minuten 12
gegenüber von Leydicke

KLEIDERT AUSCHADEN

Reichenberger Str. 79

KLEINANZEIGEN

MIETGESUCHE FUNDGRUBE

Genossin u. Gen. mit Kind (3J) su Platz in Wohn. Politische Betätigung erwünscht. Melden bei 883.

2 Mädchen su. Zi. in Gemwohn. o. 4-5 Zi. Wohn.: 211 26 49

Wo kleines Zi. gibts mit Telefon. in Gemwohn. Raum Schönebg. 886 62 13

PARABELLUM Pintu
m. großem Sommergarten und
mit Terrasse-Grill-Spez. bei
netten Preisen. 19 Uhr - früh
Sa.-So. **Almadeln** ab 16 Uhr
Kotelett - 2,10
Steak - 2,50
Korokstr. 36
P. K. in Haus

AUTOS

Fiat 600 ohne TÜV, Reifen neu, Batterie neu, Motor sehr gut, DM 120,-, Tel.: 601 25 90
aus Bürgerhand, dennoch etwas rostig
VW-Bus 61, neuer TÜV 2 Jah., 120,-, Tel.: 61 73 33

63er DKW F12 geg. ca 800,-, TÜV 7/70. R.D. Rehfeldt 388 14 58

2CV, Bj. 60, Getriebschaden, auszuschlachten. U. a. 12 PS-Motor 50 000 km. Peter Storaadt, Dahlem, Auf dem Grat 39

NEU AB **24.1.**
Büser Specht
CAFÉ & TEESTUBE
ALS AUCH
BIERSCHANKWIRTSCHAFT
Rienelstersir. 39b
ECKE
SOPHIE-CHARLOTTE-STR.
10 - 4 00 / ZEITUNGEN, BÜCHER
EINE LINKE KNEIPE
IN ZEHLENDORF

MITFAHRTEN

Gen. mit 6 Jähr. Jungen fahren von 11. 7. - 1. 8. nach Norwegen. Wir su. 2. Kind (mit o. ohne Eltern) zum Mitfahren.: 698 15 90

Nach Algerien/Tunesien eine Reise-genossin ges. Interessent: Land, Leute, Gesellschaft. Bernd Josepha, 1-42, Götzstr. 65

ZIMMER

1 gr. Zi. frei ab 1. 6., Wohnem., Ku. D. Nähe. Tel.: 887 24 09

1-26 Rathenowstr. 21
Kreuzberger
Vereinshaus 61608
Mit Veranstaltungssaal
und Garten
Stühlen
Suppen
Linke Literatur
Bier 04 = 1,- DM

5-6 Jähr. Kind f. Kinderladen Schönebg. ges. Mitarb. der Eltern notwendig. 784 44 75
Kinderladen Steglitz su. 3 Jähr. Gen.: Tel.: 792 46 18

Lothar Dirscher 4 Jahre Jug. Strafanst. Ebrach, schreibt in einem rausgeschmugelten Brief: Vor meiner Verurteilung war ich eine sehr wichtige Person für die Kriminalpolizei, den Staatsanwalt, den Richter und vielleicht auch für den Rechtsanwalt. Jeder bekam das, was er wollte: Die Kriminalpolizei ihr Lob, Richter und Staatsanwalt ihre Genugtuung, der Rechtsanwalt sein Geld... und ich 4 Jahre Gefängnis. Aber, ich habe viel gelernt in dieser Zeit, ich habe Haß gelernt, grenzenlosen Haß. Man hat mich zum Außenseiter gemacht und ich werde ein Außenseiter bleiben. Resozialisierung gibt es nicht in den deutschen Strafanstalten, denn es heißt: verrecke in deiner Zelle, damit Platz wird für den nächsten. One lebt.
Am 26. 5. DIE WILDEN TIERE
ROTE KNASTUCHE EBRACH 21.30 UHR
IM KINO ARSENAL, WELSER STR. // FUGGERSTR.

oma's schnaps + bierhaus
eine überkneipe
in moabit
quitzowstr. 137
schmalzstullen
bruno + harry

Schöne Glaspfeifen, aus denen man auch Haschisch rauchen könnte, gibt es bei Butcher, 1-36, Lausitzer Str. 9 (Fabrikgebäude, 1. Stock, 18.00 - 20.00) Keine Horrorepreise

WALTHEIS BUCHLADEN am Allegro. Platten, Posters, Politik. Bln.-Steglitz, Bismarckstr. 3

Die Genossin Verena aus der Kneschbeckstr. möchte bitte 883 anrufen und nach Lothar fragen, o. eine Nachricht f. ihn hinterl.

Biete Job bei Ölheizungskundendienst u. Heizungsbau. Kann angelernt werden. 686 4091

Gabi (19) DDR su. briefl. Kontakt. 213 16 78

Dekorateurs usw! Brauchen Mal- u. Bastelmat., auch Abfälle, f. Kindergeräten. 213 16 78

Über die russische und internationale Intelligenz ist viel geschrieben worden. Gewöhnlich wurde sie als Trägerin höchster Menschheitsideale gepriesen, Kämpferin für ewige Wahrheit genannt. Seltener kam es vor, daß man sie tadelte. Alles aber, was über sie geschrieben wurde, sowohl das Gute wie das Böse, hat einen wesentlichen Mangel: den nämlich, daß sie sich selber definierte, daß sie sich selber lobte oder tadelte.
Machno- Bewegung

JÜRGENS BUCHLADEN
DAHLEM ★ DORF Jürgen Schleicher
1 Berlin 33 Tel. 769 16 25
Königin Luise Str. 40
LINKE LITERATUR + POSTER + GRAPHIK (auch Fachbücher) nahe U-Bahn

Die Russisch-Stunden.: 211 46 52
Su. billigen Kühlschrank 883-Kollektiv: 618 48 01

*** LIDER - FRANSEN - JAKKEN ***
KUMBABA
MAGASIN
* BRANDENBURGER U. STR. 74 *
2. UG. U. FRIEDRICHSHAGEN PLATZ

PO&PO
Alle Posters zu Lächel-Postern
Wasserpfeifen und andere Spezialpfeifen
Schmuck, Filen, Räucherstäbchen
Gebrachte Pop-Platten (auch Ankauf!)
Grunder war Neuen
HEADSHOP
Berlin 33 Signariner Str. 12
Mo-Fr 10:00-22:00

posters pop politik
all das zusammen gibts
jetzt an der Kaiserreich
EVAS POSTERSHOP TEL. 7411
WALTHEIS BUCHLADEN
RHEINSTRASSE 54
KAISERREICHE
schmuck
u.a. bücher!

Gregorius, du fieses, fettes Schwein: Es bleibt dabei: KOMMUNE III schafft eine, zwei, drei... viele Kommunen
Proberaum f. Band ges.: Stöger, 1-30, Meisenstr. 3

Märchen entschuldigt sich bei der Genossin, der am Moritzpl. ein Maipfekt versprochen worden war, f. sein schlechtes Gedächtnis. Ich konnte die Druckerei in der Oranienstr. bis jetzt leider nicht auffinden.

Su. Kinderladenpl. f. meine 4 1/2 Jähr. Tochter. Anke Schreff, 392 38 57

Gen. su. Wochenend-Jobs als Disc-Jockey. Eigene Anlage + Platten. Hünnefeld, 1-10, Zillestr. 110

Interdisziplinäre Projektgr. Kommunitäres Wohnen su. zur wissenschaftlichen Erarbeitung gesellschaftlicher u. konkret räumlicher Modelle frustrierte Kleinfamilien, herumstreunende Ver-einsamte und bereits engagierte Gruppen, mit denen man diskutieren kann und aus denen man etwas herauskriegt, damit Projekte in Angriff genommen werden können. 314 25 91 üb. Inst. f. Wohnungsbau, TU Berlin A 606

Wir su. Leute, die im Erziehungsbereich mit älteren Kindern arbeiten. Nach Auflösung der herkömmlichen Familie fehlt uns eine langfristige Alternative für die Erziehung einer 10jährigen. Da wir z. Zt. vor aktuellen Problemen stehen, su. wir sowohl Vorschläge als auch praktische Hilfe. 306 28 05

Su. Kontakt zu vegetarischer WG. Od. wer wäre an einer WG in Verbindung mit Yoga-Praxis interessiert? Zu gem. Planung bitte anrufen: 773 16 13 (abends)

IMPRESSUM: Verantwortlich: Redaktionskollektiv "883" beim AGIT-SHOP:

Thomas Bauer, Wulf Blume, Thomas Knauf, Günther Langer, Dirk Schneider.

Für namentlich gezeichnete Artikel ist der Verfasser selbst verantwortlich.

Flugschrift für Agitation und soz. Praxis, 1-36, Adalbertstr. 21, Tel.: 618 48 01. Pechtko.: "Gruppe A" 221 241 B-W Druck: Zahl-Wien 686 48 08

Redaktionsschluss: Dienstag abend Kleinanzeigen. Texte usw. können auch in den Briefkasten der TU-Mensa geworfen werden.

883 hat eine Auflage von 6000 Exemplaren. Sie kann auch abonniert werden. Das kostet 10,- pro Vierteljahr

Gasthaus
POLKWITZ
Bier Wein Schnaps & Likör
Bayerische Straße 33 am Olivaer
Ab 17 Uhr geöffnet!
Man kann auch draußen sitzen!

WOMAN SHOP
Sie finden hier: Stoffe
WIELE DANKS
TÄGLICH AB 22
TELEFON 31 69 23
CARTA BLANCA
SELLO DE ORO
ESTELAR 3-350
RUM PONCHE
RUM PARCHITA
PRESIDENTE
DAQUIRI

TÖPFEREI
TÖPFE TIEGEL TASSEN
MÜLLEN RINGE GEHÄKELTES
MOMMSENSTRASSE 3

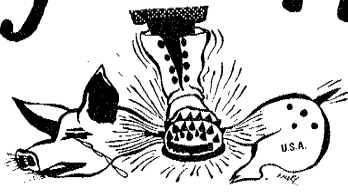
Tina Putt
»Zur Wannsee«
Rezeptionsfreie Kneipe, z. Billa Bezaire
Gr. Bier 1,- DM
Schmalzstullen und feine Suppen, Aitbler
kl. Bier 0,60 DM
Morgengeschloss

FÜHRERSCHEIN
schnell preiswert reprofic.
FAHRSCHULE
Lehmann-Höck
7-21, Rathenower Str. 5; 3515 89
Bus 24, 86, 90
DI. & FR. von 18:00 bis 20:00

annapam
DAHLEM-DORF KÖNIGIN-LUISE STR. 40
U-BAHN A 68 45 A
NEBEN JÜRGENS BUCHLADEN

Spenden bitte auf
TSCH No 1949 73 (Buchard Sahelwader)
(BLN-W)
INT. KINDERTAG
3. Besprechung 20:30 im Soz.
Freitag 22. 5.

Pig ist Pig Pig muß Putt Befreit alle Gefangenen!



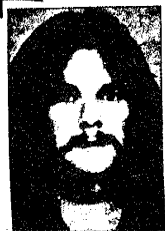
Liebe Hella!
Ich möchte dir zum erstenmal schreiben. Sei nicht böse, daß es so lange gedauert hat, aber es hat keinen Sinn, sich nur ein Hallo zuzurufen. Ich habe hier im Knast gehört, daß Du wieder vernarrt worden bist bei den Aktionen auf dem Kudamm. Du sollst mit Steinen nach Bullen geschmissen haben. Erinnerst Du Dich noch daran als wir uns das erstmal unterhielten - es war im Zodiak und ist jetzt bald ein Jahr her. Du sagtest damals, Du könntest uns nicht verstehen, daß wir demonstrieren, uns wehren gegen diese Pigs etc. Jetzt gehst Du auch auf die Straße und mit Dir immer mehr Typen. Du wirst sehen, daß es immer mehr Arbeiter oder wie in meinem Fall ausgeflippte Arbeiter werden, die für die eigenen Interessen kämpfen.

Das Leben wie es bisher abrollt, erscheint uns sinnlos, öde, leer und unmenschlich. Wir versuchen auf irgendeine Art auszubrechen, um Gefühle des Glücks, der Zärtlichkeit und der Gemeinsamkeit zu erleben, die uns diese bürgerliche Gesellschaft verweigert. Die Aussicht, ein ganzes Leben unter diesen herrschenden Verhältnissen leben und arbeiten zu müssen, erscheint uns derart entsetzlich, daß wir uns abwenden, zum Gift greifen und vor uns hindämmern ohne uns um irgendetwas noch zu kümmern. Aber bald müssen wir entdecken, daß uns das System auch dabei nicht in Ruhe läßt. RD-Bullen werden uns auf den Hals gejagt.

Und dann das Geldproblem. Diese verteilte Gesellschaft hat es geschafft, alles so einzurichten, daß jeder gezwungen ist, mitzumachen oder in der Gosse zu verrecken. Ich kann hier jeden Tag die Opfer dieser Unterdrückung sehen und begreife durch deren Lebensgeschichte die Geschichte des Kapitalismus. Solange nicht die ökonomischen Verhältnisse verändert sind, solange ist ein menschliches Leben unmöglich. Es gibt nur einen Ausweg aus unserer Situation und der heißt soziale Weltrevolution, Weltbürgerkrieg. Wir müssen anstelle der Konkurrenz und des Individualismus unsere proletarische Solidarität setzen und unsere Bedürfnisse, die sich im Kampf voll herausbilden werden, so befriedigen, daß wir Menschen werden, die ihre Geschichte in die Hand nehmen, um unsere eigene Geschichte zu machen. Anstelle der entfremdeten kapitalistischen Arbeit, die nur auf Profit aus ist, müssen wir und werden wir eine Arbeitsweise setzen, die auf der Bedürfnisbefriedigung der Menschen beruht. Kurz, es gilt, den Menschen des 21. Jahrhunderts zu schaffen wie Che sagt in seinem Vermächtnis für uns. Dieses Vermächtnis werden wir erfüllen, koste es was es wolle! Wie Eldridge Cleaver sagt: "Wir werden Menschen sein. Wir werden es sein oder die Welt wird dem Erdboden gleichgemacht bei unserem Versuch, es zu werden".

Auf bald! Bomb!

Worte können uns nicht retten!
Worte sprengen keine Ketten!
Die Tat allein macht Frei!



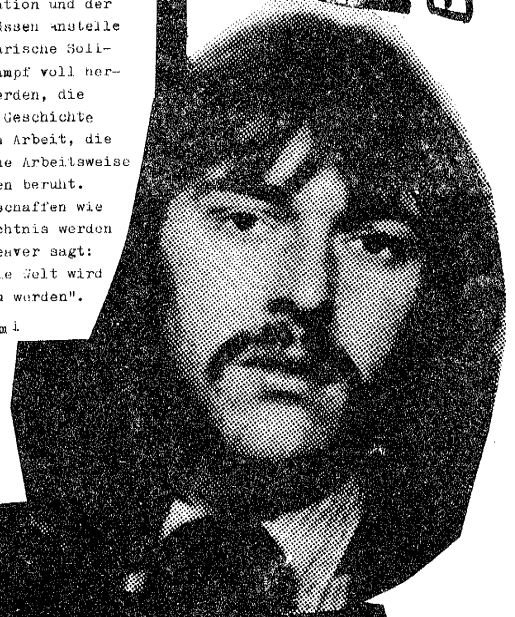
Keine Am-
für die

nestie
Justiz

Vorkämpferin für RED.
POWER



Besucht die Leute



Macht kaputt, was Euch kaputt macht

**GIs
verweigert
ihm den
Befehl!**



Der tägliche Kampf der GIs gegen die Offiziere, ihr Hass auf das System von Unterdrückung und Schikane muß in der Agitation aufgenommen und politisch gewendet werden. Der Zusammenhang zwischen Unterdrückungssituation in der Army und Ausbeutungssituation (oder Arbeitslosigkeit) in der amerikanischen Gesellschaft muß aufgezeigt werden. Die Agitation muß sich an die proletarischen GIs richten und ihren Kampf auf den Klassenkampf in den USA beziehen.

Auch in Westberlin haben die GIs begonnen, ihre Unzufriedenheit mit der Army politisch zu artikulieren. Viele Soldaten nahmen im letzten Jahr an den Moratoriums-Demonstrationen teil, meistens trugen sie schwarze Armbänder, um ihren Protest gegen den Vietnamkrieg auszudrücken.

Unsere Demonstration vor den Kasernen war ein Erfolg, weil viele GIs zum ersten Mal verstanden, daß Demonstrationen gegen den US-Imperialismus nicht gegen die einfachen Soldaten gerichtet sind, sondern gegen die herrschende Clique von Industriellen und Militärs.

In ihrer Zeitung UP AGAINST THE WALL vertreten sie eine anti-imperialistische Linie und versuchen die latente Unzufriedenheit der überwiegenden Mehrheit der GIs in politische Bahnen zu lenken. Die Zeitung, die von deutschen Genossen verteilt wird, wird schon jetzt (nach Gross Nummern) von den GIs als ihre Zeitung angesehen. (Nur etwa 10% weigern sich, ein Exemplar zu nehmen.) Ziel der Kampagne ist es, die GIs zu organisieren, so daß sie sich dem Militärapparat wirksam widersetzen können, und nicht vorzeitig eingeschüchtert werden.

Die Zeitung und insbesondere die solidarische Unterstützung der deutschen Genossen hat dazu beigetragen, daß viele GIs ein neues Verhältnis zur westberliner Linken entwickelt haben. Der Kampf gegen den Antikommunismus ist vorrangig in jeder GI-Arbeit.

Jede Strategie gegen die US-Army in Westberlin muß von der Situation der GIs ausgehen. Aktionen können nicht in blinden Angriffen bestehen, sondern müssen die Widersprüche in der Armee berücksichtigen und zumindest den Teil der GIs, der schon gegen den imperialistischen Krieg eingestellt ist, vermittelbar sein.

Where It's At - Redaktion
UP AGAINST THE WALL

Wichtig an diesen Aktionen ist, daß mehr und mehr linke Organisationen die Bedeutung der Zusammenarbeit mit GIs erkennen in Bezug auf eine sozialistische Strategie in den USA.

Der Kampf der GIs gegen die Army ist Teil der sich entfaltenden Klassenkämpfe in den USA. (Wie entscheidend die Bedeutung der Zusammenarbeit mit GIs erkennen in Bezug auf eine sozialistische Strategie in den USA.)

Etwa 70% der US-Soldaten sind gezogen. Die US-Army widerspiegelt die Struktur der US-Gesellschaft, sie ist in jeder Hinsicht eine Klassenarmee.

Da hauptsächlich Studenten aus den kleinbürgerlichen Schichten von Wehrdienst befreit werden oder sich dem Wehrdienst entziehen, wird die Armee zum überwiegenden Teil aus der Arbeiterklasse und dem Lumpenproletariat rekrutiert. (Hierbei werden die nationalen und ethnischen Minderheiten noch stärker benachteiligt.)

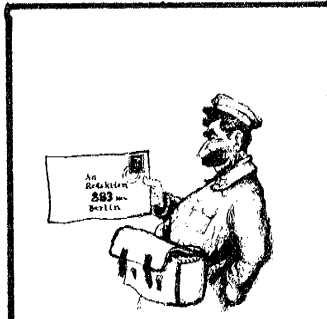
Da viele junge Arbeiter (unverhältnismäßig mehr Schwarze) keinen Job finden und außerdem wissen, daß sie sowieso gezogen werden, melden sie sich oft "Freiwillig". Da ihnen die Armee Ausbildungsmöglichkeiten verspricht, die ihnen das kapitalistische Bildungssystem nicht bietet, verpflichten sich viele auf drei, anstelle der normalen zwei Jahre.

Die Armee bietet proletarischen Jugendlichen auch die einzige Möglichkeit, die Welt "kennenzulernen". Ein Slogan der Freiwilligenwerbung lautet: "Lad Dir nicht von der Army vorzuschreiben, wo Du hingehockt wirst, sag ihr, wo Du hinwillst."

Außerdem ist es zur Praxis geworden, junge Proletarier zur Militärdienst zu verurteilen. Die Klassenjustiz läßt ihnen die Wahl zwischen Gefängnis und Armee und im Fall psychischer Erkrankung auch zwischen Irrenanstalt und Armee.

Auch innerhalb der Armee wird konsequent nach diesem Prinzip verfahren. Ein nach modernsten "wissenschaftlichen" Methoden ausgeklügeltes System klassenspezifischer "Eignungsprüfungen" (die werden auch in der Bundeswehr verwendet) schiebt die proletarische Jugend an die Front, wo sie gegen ihre Klassenbrüder kämpfen muß. Die Rechten werden "beresetzt", Techniker oder Büroarbeiter, sie werden besser bezahlt und leben bequemer. Sie sind relativ privilegiert.

Gerade die Jugend der Arbeiterklasse wird also gezwungen, in Vietnam für das Kapital zu töten und getötet zu werden. Darunter sehr viele Schwarze. Angehörige der größten nationalen Minderheit in den USA, die jetzt begonnen hat, organisiert für ihre Befreiung zu kämpfen.



Militärische Lehren der Oktoberkämpfe in Hamburg

... Wichtigste Lehren. Genügend Bewaffnung, wenigstens der Stoßtruppe. Festsetzen in einzelnen Punkten (Wachen, Kasernen usw.) falsch, weil dadurch dem Gegner der konzentrische Angriff leicht gemacht wird. Ausgänge von Wachen und Kasernen können evtl. von Dachschützen in Schach gehalten werden.

Größte Beweglichkeit kleiner bewaffneter Gruppen, die überraschend auftreten. Es hat sich gerade in Hamburg herausgestellt, daß den auf bestimmte Regeln des Kampfes eingestellten militärischen Gegner am meisten zermüht, das überraschende Auftreten einzelner Schützen bald im Rücken, bald in der Flanke. Der kämpfende Arbeiter muß für den Gegner überall und nirgends sein, überraschend auftreten, wieder verschwinden, nie faßbar sein. So wurde der Feind unsicher, durch die ihm zugefügten Verluste zermüht, und konnte über die Stärke der kämpfenden Arbeiter nie ein klares Bild erhalten.

Photost

Die GI-Bewegung in den USA ist einer der wichtigsten Momente des Widerstands gegen den Krieg in Vietnam. Sie beschränkt sich jedoch nicht auf das Mutterland des Imperialismus, sondern überall dort wo der Imperialismus Truppen zur Aufrechterhaltung seiner Herrschaft stationiert und kämpfen läßt, haben die Soldaten begonnen, ihren Widerstand gegen die US-Army zu organisieren: von Vietnam bis nach Westdeutschland ebenso wie in Berlin.

Der Widerstand vollzieht sich in verschiedenen Formen: Soldaten demonstrieren (am Moratoriumstag in Vietnam und in Westdeutschland), sie geben Zeitungen heraus, die eine anti-imperialistische Linie vertreten und sie erschließen ihre Offiziere wie in Vietnam. (Erst kürzlich berichteten amerikanische Zeitungen, daß vor Einsätzen in Vietnam eine Art "demokratischer Willensbildungsprozess" stattfindet: Einsatzoffiziere wegen kaum noch unbeliebte Befehle durchzusetzen, aus Angst, von ihren Leuten erschossen zu werden.)

Befehlsverweigerungen und Meutereien sind an der Tagesordnung. Die Zahl der Deserteure wächst ständig. (Mehr als 50 000 GIs desertierten im letzten Jahr; über 250 000 entzogen sich unerlaubt von der Truppe.)

Der jüngste Erfolg des Widerstands der GIs ist die Absage vieler Paraden und Kundgebungen am 16. Mai, dem traditionellen "Tag der Streitkräfte" in den USA. Dieser Tag dient dem imperialistischen Militärapparat zu einer grandiosen Selbstdarstellung. Dem staunenden Publikum werden an einem "Tag der offenen Tür" die neuesten Verbleibungsaffen vorgeführt und gleichzeitig wird der Eindruck erweckt als sei die US-Army eine Armee des Volkes.

Diese Strategie des Militärs wurde in diesem Jahr massiv durchkreuzt. An 29 Militärstützpunkten wurden sämtliche Veranstaltungen abgesagt, anstelle der "offenen Tür" wurden die Sicherheitsmaßnahmen verstärkt und Stacheldrahtrollen ausgelegt. Die linke Bewegung hatte die Woche zur GI-Woche erklärt und gemeinsame Demonstrationen von Zivilisten und Soldaten richteten sich gegen den amerikanischen Indochinakrieg.



LERNT
VOM
VIETCONG!
Revolutionäre Praktiken
anwenden!!

